



Das große Los

NKL landet Volltreffer bei der Wahl ihrer Betriebssoftware

Die Chance für sechs Richtige im deutschen Ziehungslootto steht ungefähr eins zu 14 Millionen – in Österreich ist die Wahrscheinlichkeit den Jackpot zu knacken genauso groß wie vom Blitz getroffen zu werden. Fest steht: Man braucht ein glückliches Händchen. Das wiederum bewies die NKL Nordwestdeutsche Klassenlotterie zur Abwechslung selbst. Bei der Suche nach einer geeigneten Warenwirtschafts- und Finanzbuchhaltungssoftware wählte das Staatsunternehmen aus einer Reihe von Angeboten eine flexible und zugleich hoch konstante Lösung aus.

Glückspiel ist in Hamburg Tradition. Etwa seit 400 Jahren wird in der Hansestadt ausgiebig gespielt und das Glück auf die Probe gestellt. Auf das Jahr 1612 datiert die erste Hamburger Lotterie, urkundlich erwähnt. Kein Zufall ist deshalb, dass auch die NKL Nordwestdeutsche Klassenlotterie ihren Sitz an der Elbe hat. Die in zehn Bundesländern¹ als Gemeinschaftlicher Eigenbetrieb öffentlichen Rechts geführte Staatslotterie macht Jahr für Jahr Umsätze in dreistelliger Millionenhöhe. Intern überlässt die NKL deshalb auch nichts dem Zufall. Als es darum ging in eine neue Unternehmenssoftware zu investieren, entschied sich die NKL für eine zuverlässige, individuelle und kostengünstige Lösung.

Grenzen der Leistungsfähigkeit

„Im Zuge einer DV-Erneuerung mussten wir uns komplett neu aufstellen“, erklärt Dirk Burghard, Leiter Rechnungswesen bei der NKL. Es war die Zeit der 90er Jahre. Die Anforderungen an die EDV-Technik waren deutlich gestiegen, gleichzeitig wurde auf Oracle-Datenbanken umgestellt: Das brachte die Vorgängerpriorität an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, das System arbeitete einfach „nicht mehr geschäftsgerecht“, sagt der Betriebswirt.

Bei der Suche nach einem geeigneten Anbieter stellte die NKL drei zwingend zu erfüllende Anforderungen: Vollständige Umsetzung des Pflichtenhefts, Nähe zu Hamburg, lukratives Preis-Leistungs-Verhältnis. Die NKL wählte die WaWi- und FiBu-Lösung A.eins der Amic SoftwareCompany GmbH aus Kiel. Nicht nur, dass sich die Anschaffung nach einem halben Jahr amortisiert hatte – die Investitionskosten waren um ein Zehnfaches geringer als etwa die Lösung eines Mitbewerbers, so Burghard, der keine Zahlen nennen möchte.

¹ Berlin, Brandenburg, Freie Hansestadt Bremen, Freie und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein



Einfache Portierung auf Oracle-Architektur

Das Einpflegen der Stammdaten dauerte eine Woche. Zwei Monate nach der Implementierungsphase ging das modulare Tool aus dem Parallellauf in den Vollbetrieb. Seither deckt die Anwendung alle Aufgaben und Belange in Lagerwirtschaft und im Finanz- und Rechnungswesen ab. „Wir benötigen die Anwendung für die klassischen Tätigkeiten“, erläutert der Betriebswirt, und meint damit u. a. die Liquiditätsplanung, die Aufwandserfassung, den allgemeinen Zahlungsverkehr und die Gewinnauszahlungen.

Über eine manuelle Schnittstelle zum Produktivsystem (eine Individualprogrammierung) integriert die Anwendung das komplette Einzelgeschäft zwischen Veranstalter und Lotterie-Einnehmer. Ausreichend Sicherheit bietet hier das sogenannte Ausweichrechenzentrum. Da dort die gleiche IT-Lösung installiert ist, ist es der Finanzabteilung jederzeit möglich, die sensiblen Daten aus dem operativen Geschäft zu spiegeln und permanent auf die replizierten Daten zurückzugreifen. Die Portierung der auf die Datenbank-Applikation D-Base ausgerichteten Software auf die neue Oracle-Architektur erwies sich dabei als einfach.

Umfassende Integration von MS Office

Als ganzheitliches und flexibles IT-Konzept integriert die ERP-Anwendung zudem umfassende Funktionen aus MS Office. Dank der durchgängigen Datenbasis und einer Standard-COM-Schnittstelle kann das System alle relevanten Arbeitsprozesse in Microsoft Access und Excel transparent abbilden, im Synchronisationsmodus erlaubt das Tool darüber hinaus den direkten Datenaustausch mit Outlook. Die NKL indes nutzt die Anwendung hauptsächlich als Auswertungstool. Hier ermöglicht die Lösung per Mausklick u. a. die transparente Analyse der Buchhaltungsdaten, die einfache und schnelle Kennzahlengenerierung sowie die effiziente Steuerung aller wichtigen Vorgänge aus der Waren- bzw. Lagerwirtschaft.

Die klare Gliederung, die Datensicherheit und hohe Performance des Systems sowie nicht zuletzt das positive Look & Feel der Software haben auch die insgesamt 15 Anwender überzeugt, so Burghard. Die Zeit der Einführung beschreibt der Betriebswirt als Learning by Doing-Phase, „eine sehr intensive Zeit“, sagt er und will das ausdrücklich nicht negativ verstanden wissen. „Der Aufwand der Umstellung war für damalige Verhältnisse sehr gering.“ Alles andere als intensiv ist dagegen der Kontakt zum Support-Service. Burghard: „Die Anwendung funktioniert, auf Hilfe sind wir sehr selten angewiesen.“



IDW Standard, neue Features

Zuletzt war das im November 2006 der Fall. Seitdem läuft bei der NKL A.eins in der Version 7.01. Das nach IDW Standard (Institut der Wirtschaftsprüfer Düsseldorf) zertifizierte Update, entspricht den aktuellen gesetzlichen Anforderungen. Für Burghard ist dies ein weiteres Argument, an der bisherigen Lösung festzuhalten. „Für uns gibt es keinen Grund, nach einer Alternative zu suchen“, erklärt der Fachmann. Denn: Wie hoch ist schließlich die Wahrscheinlichkeit, ein zweites Mal einen Volltreffer zu landen?

Autor:

Lasse Hinrichs, IT-Journalist bei Wortfinder PR

Weitere Informationen:

www.amic.de

www.nkl.de